

Politische soziale Folgen der Globalisierung

Kommentar zu den jüngsten Ergebnissen sozialwissenschaftlicher empirischer Forschung:¹

Von Hermann Patzak

Die Erkenntnisse:

Die lange Zeit verbreitete Zuversicht, daß sich Leistung lohne und sozialen Aufstieg ermögliche, weicht zunehmend der Angst vor dem Absturz.

Die Mittel- und Oberschicht schottet sich gegenüber der Unterschicht immer mehr ab. «Das ist beispielsweise auf den Heiratsmärkten deutlich zu beobachten: Vor 30 Jahren heiratete der Chefarzt gerne die Krankenschwester, heute heiratet er die Kollegin».²

Eine wachsende Perspektivlosigkeit führe dazu, daß ganze Gruppen der Gesellschaft den Rücken kehrten. So berichteten Hauptschullehrer, daß 20 Prozent ihrer Schüler «ausbildungsmüde» seien.

Die Menschen haben den Eindruck, daß hoher Arbeitseinsatz und Fleiß nicht unbedingt gute Einkommen sichern. Es gibt inzwischen eine Entkopplung von Einkommen und Leistung.

Das Nürnberger Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hat ermittelt, daß vor allem Kapitalanleger die Gewinner des aktuellen Aufschwungs sind, nicht jedoch Familien mit normalen Arbeitseinkommen.

Die real verfügbaren Einkommen normaler Familien sind im aktuellen Aufschwung gesunken. Das war in früheren Aufschwungphasen anders. Das Gefühl vieler Menschen, vom Aufschwung nichts abbekommen zu haben, werde damit von den Fakten bestätigt.

Und nun die Würdigung der Erkenntnisse durch die Forscher:

So gut, so schön. Doch welche Folgerungen ziehen die sozialwissenschaftlichen Forscher aus ihren Ergebnissen? Mehr Geld für Bildung und ein durchlässigeres Schulsystem, das auch Kindern unterer Schichten entsprechende Bildungschancen eröffne. Der Kasseler Makrosoziologe Heinz Bude sprach sich für eine Stärkung der Gewerkschaften im Kampf um mehr Verteilungsgerechtigkeit aus.

Dazu kann man nur sagen, es ist immer die gleiche Leier! Die akademischen Fließbandarbeiter, die in den Universitäten erzeugt werden, verdienen ihr Einkommen doch auch durch Arbeit. Und daß die Realeinkommen aus Arbeit gesunken sind, haben die klugen Experten doch vorher selbst ermittelt und eingeräumt. Die eigentliche Ursache der Entwicklung, die jene Sozialwissenschaftler beschreiben, sagen sie nicht: Es ist das Gesetz der steigenden Profitraten im Globalkapitalismus. Über den Wettbewerb der Renditen auf den Kapitalmärkten steigen weltweit die Gewinnquoten zu Lasten der Lohnquoten in allen Ländern. Wer die Ideologie des freien Wettbewerbs auf allen Märkten fordert, muß sich darüber klar sein, daß die unkontrollierte Renditegier die Kapitaleinkommen zu Lasten der Lohneinkommen steigen läßt.

¹ Bericht der Financial Times über einen Vortrag des Direktors des Düsseldorfer Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung, Gustav Horn.

² Gustav Horn, a.a.O.

Da helfen keine Reparaturbemühungen vom Format Hartz IV und keine steuerlichen Umverteilungsmaßnahmen. Die Einkommensverteilung auf den Märkten, insbesondere auf den ungezügelter Kapitalmärkten ist die Ursache der momentanen asozialen und gemeinschaftszerstörenden Entwicklungen. Diese Verteilung muß reguliert und in geordnete Bahnen gelenkt werden. Das kann man mit einer späteren Einkommensumverteilung auch nicht mehr erreichen. Auch nicht mit einer besseren Bildung – wenn man damit nur höher qualifizierte Arbeiter erzeugen kann, die dann um ein oder zwei Lohnstufen höher bezahlt werden, die Einkommensverteilung zwischen Lohn- und Kapitaleinkommen aber von Marktgesetzen einer globalkapitalistischen Welt vorgenommen wird.

© www.hpatzak.de 22.06.2008